

= A VI 8 d

Nachl. G. C I 61 4
Teichmüller

Definition des Komischen und Tragischen .

1) Kunst .
Bewegungen . Veränderung

Wissenschaft .
Begriffe

Leben .
Wollungen . Gefühl

Reale Kausalität

2) Bewegungen sind a) Bewegungen unter Leitung eines praktischen Zweckes. Der Zweck bleibt jenseits der Technik . Also nützlich und notwendig- (Mittel) . b) Bewegungen , die ihren Zweck in sich haben , d.h. die den Zweck darstellen , ausdrücken . d.h. die selbst befriedigen , das Gefühl des Beifalls in sich tragen , also frei sind. Freie Kunst -(Zweck)

NB. Alle Handlungen aus dem Gebiet des sittlichen und politischen Lebens gehören zur Technik . Die religiösen Handlungen gehören zur freien oder schönen Kunst . c.) Bewegungen in metaphorischem Sinne , wenigstens wobei die Wirkung auf Elemente unseres Leibes nicht nachgewiesen werden kann. Also blosse Veränderung , wobei die eigentliche Bewegung vielleicht bloss negativ ist , d.h. abhaltend . α) im Gebiete der Vorstellungen , Phantasie. β) im Gebiete der Begriffe . Denken .

NB. Diese Bewegungen sind ebenso wie die , von d , dem Gebiete des Bewusstseins ganz entzogen und deshalb nur indirekt willkürlich , d) Vegetative Bewegungen , Atem, Herzbewegung .

Bewegungen der freien Kunst .

1) Ihr Gegenstand oder Inhalt d.h. ihr ideelles Sein oder Was muss dem Gebiet der Imagination angehören .

Beweis 1) wenn Begriffe , dann nicht sinnlich darstellbar . 2) wenn Gefühle , dann ebensowenig - (Beide nicht imaginativ , nicht wahrnehmbar) .

2) da sie aber ihren Zweck in sich haben , d.h. gefallen sollen , so müssen sie in Zeichen darstellen , wie 1) einerseits einen Sinn haben , bei dem man etwas denken kann , und 2) etwas vom Willen oder Gefühl bedeuten .

3) Witthin müssen die Bewegungen immer ein Ganzes mit Teilen enthalten und können niemals eine unteilbare Einheit haben . Dies Ganze ist

das Kunstwerk.

4) Das Kunstwerk als Ganzes muss sich organisieren. Mithin sind dienende Teile zu unterscheiden, die also wieder der Technik verfallen oder dem Künstlerischen Handwerk - und 2) Wesensteile, die zusammen die Einheit des Kunstwerks bilden.

5) Die zur Einheit des Kunstwerks gehörenden Teile nennen wir sofern sie zusammen Ausdruck des Gefühls sind und den Beifall also in sich tragen, mögen sie bleibend oder Bewegung sein - das Schöne. Sofern sie umgekehrt Missfallen erregen, d.h. ^{nicht} zur Einheit des Kunstwerks gehören oder dieselbe stören oder zerstören - das Hässliche.

6) Die Bewegungen, welche die Imagination bedingen, können a) entweder rein innerlich bleiben. Spiel der Phantasie, wobei der Künstler, Zuschauer und Kunstwerk ein und dasselbe ist. b) oder es kann die Bewegung durch das Handwerk äußere Dinge so verändern, das dadurch für den Zuschauer die schöne Einbildung hergestellt wird. a) dies kann entweder durch die Natur selbst geleistet werden: Das Naturschöne z.B. ein schönes Pferd, ein schönes Kind, geschichtliche Ereignisse. b) oder es kann durch den Menschen geschehen, dann entsteht das Kunstschöne. In dem letzteren Falle kann und muss der Künstler aber auch Zuschauer sein, während die sonstigen Zuschauer und Zuhörer nur receptiv und nachbildend sind.

Das Schöne lässt sich in Arten dividieren, denn der allgemeine Inhalt alles Schönen ist der Wille oder das Gefühl. Folglich müssen die Kunstwerke alle in drei Stufen vorkommen 1) welche die sinnliche Späre des Willens darstellen, sinnlichen Beifall haben, Sinnliches Wohlgefallen. Rein, nicht Begierde, weil diese nicht reiner Beifall sondern Bedürfniss. 2) welche die ideale Späre darstellen 3) welche die religiöse Späre darstellen.

Die zweite Einteilung ist hergenommen von (Manuscript führt ab)
(mit bläulicht am Rand)

Reine Sph.?

- trau. Widerspruch notwendig und zerstörend
- ganz. Widerspruch unnötig, zufällig, unschädlich

In's Ganze auch die Unlust aufzunehmen.

Das Tragische .

ist eine Bewegung . 1) Dazu gehört erstens $\text{\textcircled{X}}$ Liebe zu dem Heros d.h. erhabene Persönlichkeit 2) Aus dieser Liebe folgt das Bestreben, (Bewegung) alles Unangenehme und Unangemessene ihm fern zu halten ; dagegen alles Gute, Glück, Ehre , Macht ihm zuzuwenden .

Durch das traurige Schicksal entsteht nun der Konflikt mit der Welt und dadurch sehen wir, die Hörer, Leser, Auffassenden uns gezwungen , eine doppelte , wiederstreitende Bewegung der Vorstellungen auszuhalten . 1) die-

jenige, die zur Verehrung des Helden treibt= Hoffnung, Bewunderung. 2) diejenige, die uns zur Verunehrung und Vernichtung des Helden als Zuschauer zwingt= Furcht und Mitleid.

Diese Gefühle widerstreiten einander und erregen einen Kampf in der Seele, also einen unangenehmen Zustand, da es ernste Gefühle sind, denn selbst die Fiction der Nachahmung in der Dichtung hindert nicht den Ernst, so dass Thränen fließen.

Resultat: bei dem Kampfe löst sich das Motiv der Liebe, Hoffnung und Bewunderung als Ideales und communicabile sui, als soziales Gut von dem individuellen Träger und erhält sich als unverwundbar und unsterblich in seiner Glorie. Indem wir dies Göttliche erkennen, werden wir wieder aufgerichtet und siegreich; Der Untergang des Helden zeigt das individuelle Menschenloos und die Geschichte der Menschheit als ecclesia militans in religiösem Lichte als unvollkommen.

Das Komische (Lächerliches) ist eine Bewegungsercheinung. Man liest z.B. Krauses System der Philosophie. Man hat Achtung vor Krause wegen einiger bedeutenden Gedanken, die er äussert, oder wegen des Ansehens, das er bei Vielen geniesst. Das ist eine bestimmte Bewegung; denn die Vorstellung Krause wird dadurch von niedrigen, verächtlichen Vorstellungen fern gehalten, diese werden von seinem Bilde entfernt, um es räumlich auszu-
drücken.

Nun liest man, dass er dem Ich "Fassheit" zuspricht und es als "satzig" bestimmt. Die Vorstellung des Fasses und des Satzigen, das an Aussatz und dergl. erinnert, und zugleich die Leerheit und armselige Scholastik dieser ganzen Methode, zwingt uns aber grade verächtliche Vorstellungen auf, d.h. wir stossen mit diesen Vorstellungen unvermeidlich in das Bild Krauses hinein.

Da wir nun ebenso notwendig Krause als achtungswürdig halten und ihn

9

jetzt doch als verächtlich finden , so haben plötzlich entgegengesetzte Bewegungen in der Seele statt, und dieses Anprallen , Abstossen und Wiederanprallen ist eine Bewegungserscheinung, die das Lächerliche bildet.

Sobald dies von dem Künstler gewollt wird, ist die Kunst komisch.
(11 Mai 85) Hier aber hat die verächtliche Vorstellung Recht , und der Witzige genießt dabei den Triumph seines Verstandes . Das Fehlerhafte und Lächerliche darf sich nicht an die Stelle des Ideals setzen wollen .